

## 25 Jahre Positionen

»Der Künstler entbirgt die Welt und bringt sie dem Menschen zur Erscheinung.« (Kasimir Malewitsch, um 1913, Übers.: Felix Philipp Ingold) An dieses wunderbare Zitat anknüpfend bedeutet musikpublizistische Arbeit, in poetischem Duktus, Licht in solch ein kompositorisches »Entbergen« zu bringen, es durchschaubar zu machen. Bei einem Vierteljahrhundert heißt das, prosaisch gesprochen, Musikgeschichte mitzuschreiben. Von Anfang an, seit 1988, ging es darum, dem Titel *Positionen* gemäß, ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, durch Themenhefte brisante Aufbrüche, Innovationen und Tendenzen innerhalb zeitgenössischer Musikentwicklung zu erhellen. *Musik und Raum* (Nr. 8 und 9/1991), *Musik der Reduktion* (Nr. 16/1993) oder *Interaktive Musik* (Nr. 21/1994) standen am Anfang dafür, in letzter Zeit Themen wie *Alltag* (Nr. 76/2008), *Junge russische Avantgarde* (Nr. 88/2011), *Oberflächen* (Nr. 95/2013) oder das aktuelle Heft *Neue Ensemblekulturen*.

Durch die Konzentration auf innovative Fermente von Musikentwicklung, vor dem Hintergrund eines inzwischen breiten Mainstreams zeitgenössischer Musik, öffnete sich rasch der Horizont auf das, was die Musik der Gegenwart ausmacht. Nicht erst seit einem Vierteljahrhundert gehört zu ihrer Epochencharakteristik das Auf- und Ausbrechen aus einem werkfokussierten componere mit Instrumenten und/oder Stimmen und deren Interpretation auf der Konzertbühne. Wichtige Medien der Erweiterungen wurden Raum, Elektroakustik, Elektronik oder das Geräusch. Durch Klangkunst, Improvisation, Intermedia, Landschaftskomposition, Konzertinstallation, audiovisuelle Internetkompositionen und anderes entstanden nicht nur neue Gattungen, sondern auch neue Wahrnehmungs- und Umgangsweisen mit zeitgenössischer Musik. *Positionen* haben das dokumentierend, fokussierend, reflektierend und diskutierend verfolgt. Dabei war es uns immer auch wichtig, auf den »Wildwuchs« an den Rändern (M. Tsangaris) aufmerksam zu machen, gerade dort Innovationspunkte ästhetischer, klanggestalterischer und interpretatorischer Art auszumachen, die Musikentwicklung schon immer erweitert und bereichert haben. So wurden aus den *Beiträgen zur neuen Musik*, wie der Untertitel bis Mai 2008 lautete, ab August jenes Jahres *Texte zur aktuellen Musik – Positionen* konnte beibehalten werden.

Zu den überraschenden Erfahrungen in diesem Vierteljahrhundert gehört es, dass sich jenes 1988 in Leipzig von Armin Köhler und mir unter dem Schirm des VEB Edition Peters, also unter sozialistischen Bedingungen, entwickelte Grundkonzept, als tragfähig auch unter kapitalistischen Verhältnissen erwies. Die Resonanz hinsichtlich der ausstrahlenden Wirkung solcher Profilierung war allerdings diametral: In der DDR mischte sich bereits nach zwei Ausgaben im Umfang von jeweils 24 DIN A4-Seiten das höchste politische Machtgremium, die Kulturabteilung des ZK der SED ein, was im Sommer 1989 beinahe zum Verbot der Zeitschrift führte (hätte es nicht im Herbst 1989 die Wende gegeben). Unter freiheitlich demokratischen Bedingungen in der vereinten BRD scheinen dagegen selbst brisanteste Themen und Inhalte wie *SchreibKrise* (Nr. 85/200), das die katastrophale Situation des zeitgenössischen Musikjournalismus thematisiert, oder *Institution(s) Kritik* (Nr. 95/2013), das die Tragfähigkeit der gegenwärtigen (Ver)Institutionalisierung neuer Musik fürs Komponieren hinterfragt, ins Leere zu laufen. Wenn im kulturellen und künstlerischen Wertesystem einer Gesellschaft die Frage nach der Finanzierung Maßstab für Anerkennung und Erfolg ist, leidet darunter der gesellschaftliche Diskurs um Inhalte.

Um Inhalte aber ging es uns von Anfang an. Denn der Impuls, weshalb wir *Positionen* 1988 in Leipzig gegründet haben, war, sich einzumischen, Denkprozesse zu beeinflussen, den Diskurs in der Enge auszuweiten. Diese Verankerung in übermusikalischen, gesellschaftlichen Kontexten beinhaltete von vornherein auch ein Denken über Musik als sozial verwurzelt Kommunikationsmittel, das ästhetische Erfahrung über aktuell gelebtes Leben ermöglicht. So entstanden Hefte wie *Musik und Realität* (4/1989), *Reibungen ... mit Gesellschaft* (Nr. 35/1998), *Markt* (Nr. 50/2002), *Geld* (Nr. 60/2004) oder *Vermittlung* (Nr. 92/2012).

*Positionen* wären nicht denkbar ohne den 1990 gegründeten Redaktionsbeirat. Gemeinsam haben wir in diesen fünfundzwanzig Jahren einen freien Denkraum geschaffen, den es heute so offenbar kaum noch gibt, der aber attraktiv ist für eine beständige Zusammenarbeit und Freundschaft. Er ist ein wesentliches Element des »Solidarprojekts Positionen«, zu dem sich die Zeitschrift unter kapitalistischen Bedingungen entwickelt hat. Einen ebenso großen Anteil haben daran die notgedrungen honorarlos schreibenden Autorinnen und Autoren. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt: den ehemaligen und gegenwärtigen Mitgliedern des Redaktionsbeirats und der kaum noch zu überschauenden Zahl an Autorinnen und Autoren! Sie alle haben dazu beigetragen, dass *Positionen* unter den deutschsprachigen Musikzeitschriften

2 eine wichtige Stimme geworden sind.

Gisela Nauck